

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Lipsch & Reichardt in Dresden.

Begruß-Geblüh
vierteljährlich für Dresden bei täglich zweimaliger Zustellung (sonst monatlich) 2,50 Mk., durch auswärtsige Abonnenten bis 3,00 Mk. Bei einmaliger Zustellung durch die Post 3 Mk. (ohne Postgebühr).
Inland: Celler-Verlagsgesellschaft, Schöneberg, Berlin, 7,17 Str., Telefon 1117.
Ausland: Celler-Verlagsgesellschaft, Berlin, 7,17 Str., Telefon 1117.
Verlagsgesellschaft, Berlin, 7,17 Str., Telefon 1117.

Ausgaben-Zarif.
Werbung im Anzeigen-Teil bis 100 Zeilen 10 Mk., 101 bis 200 Zeilen 15 Mk., 201 bis 300 Zeilen 20 Mk., 301 bis 400 Zeilen 25 Mk., 401 bis 500 Zeilen 30 Mk., 501 bis 600 Zeilen 35 Mk., 601 bis 700 Zeilen 40 Mk., 701 bis 800 Zeilen 45 Mk., 801 bis 900 Zeilen 50 Mk., 901 bis 1000 Zeilen 55 Mk., 1001 bis 1100 Zeilen 60 Mk., 1101 bis 1200 Zeilen 65 Mk., 1201 bis 1300 Zeilen 70 Mk., 1301 bis 1400 Zeilen 75 Mk., 1401 bis 1500 Zeilen 80 Mk., 1501 bis 1600 Zeilen 85 Mk., 1601 bis 1700 Zeilen 90 Mk., 1701 bis 1800 Zeilen 95 Mk., 1801 bis 1900 Zeilen 100 Mk., 1901 bis 2000 Zeilen 105 Mk., 2001 bis 2100 Zeilen 110 Mk., 2101 bis 2200 Zeilen 115 Mk., 2201 bis 2300 Zeilen 120 Mk., 2301 bis 2400 Zeilen 125 Mk., 2401 bis 2500 Zeilen 130 Mk., 2501 bis 2600 Zeilen 135 Mk., 2601 bis 2700 Zeilen 140 Mk., 2701 bis 2800 Zeilen 145 Mk., 2801 bis 2900 Zeilen 150 Mk., 2901 bis 3000 Zeilen 155 Mk., 3001 bis 3100 Zeilen 160 Mk., 3101 bis 3200 Zeilen 165 Mk., 3201 bis 3300 Zeilen 170 Mk., 3301 bis 3400 Zeilen 175 Mk., 3401 bis 3500 Zeilen 180 Mk., 3501 bis 3600 Zeilen 185 Mk., 3601 bis 3700 Zeilen 190 Mk., 3701 bis 3800 Zeilen 195 Mk., 3801 bis 3900 Zeilen 200 Mk., 3901 bis 4000 Zeilen 205 Mk., 4001 bis 4100 Zeilen 210 Mk., 4101 bis 4200 Zeilen 215 Mk., 4201 bis 4300 Zeilen 220 Mk., 4301 bis 4400 Zeilen 225 Mk., 4401 bis 4500 Zeilen 230 Mk., 4501 bis 4600 Zeilen 235 Mk., 4601 bis 4700 Zeilen 240 Mk., 4701 bis 4800 Zeilen 245 Mk., 4801 bis 4900 Zeilen 250 Mk., 4901 bis 5000 Zeilen 255 Mk., 5001 bis 5100 Zeilen 260 Mk., 5101 bis 5200 Zeilen 265 Mk., 5201 bis 5300 Zeilen 270 Mk., 5301 bis 5400 Zeilen 275 Mk., 5401 bis 5500 Zeilen 280 Mk., 5501 bis 5600 Zeilen 285 Mk., 5601 bis 5700 Zeilen 290 Mk., 5701 bis 5800 Zeilen 295 Mk., 5801 bis 5900 Zeilen 300 Mk., 5901 bis 6000 Zeilen 305 Mk., 6001 bis 6100 Zeilen 310 Mk., 6101 bis 6200 Zeilen 315 Mk., 6201 bis 6300 Zeilen 320 Mk., 6301 bis 6400 Zeilen 325 Mk., 6401 bis 6500 Zeilen 330 Mk., 6501 bis 6600 Zeilen 335 Mk., 6601 bis 6700 Zeilen 340 Mk., 6701 bis 6800 Zeilen 345 Mk., 6801 bis 6900 Zeilen 350 Mk., 6901 bis 7000 Zeilen 355 Mk., 7001 bis 7100 Zeilen 360 Mk., 7101 bis 7200 Zeilen 365 Mk., 7201 bis 7300 Zeilen 370 Mk., 7301 bis 7400 Zeilen 375 Mk., 7401 bis 7500 Zeilen 380 Mk., 7501 bis 7600 Zeilen 385 Mk., 7601 bis 7700 Zeilen 390 Mk., 7701 bis 7800 Zeilen 395 Mk., 7801 bis 7900 Zeilen 400 Mk., 7901 bis 8000 Zeilen 405 Mk., 8001 bis 8100 Zeilen 410 Mk., 8101 bis 8200 Zeilen 415 Mk., 8201 bis 8300 Zeilen 420 Mk., 8301 bis 8400 Zeilen 425 Mk., 8401 bis 8500 Zeilen 430 Mk., 8501 bis 8600 Zeilen 435 Mk., 8601 bis 8700 Zeilen 440 Mk., 8701 bis 8800 Zeilen 445 Mk., 8801 bis 8900 Zeilen 450 Mk., 8901 bis 9000 Zeilen 455 Mk., 9001 bis 9100 Zeilen 460 Mk., 9101 bis 9200 Zeilen 465 Mk., 9201 bis 9300 Zeilen 470 Mk., 9301 bis 9400 Zeilen 475 Mk., 9401 bis 9500 Zeilen 480 Mk., 9501 bis 9600 Zeilen 485 Mk., 9601 bis 9700 Zeilen 490 Mk., 9701 bis 9800 Zeilen 495 Mk., 9801 bis 9900 Zeilen 500 Mk., 9901 bis 10000 Zeilen 505 Mk.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.
Fernsprecher: 11 • 2096 • 3601.

Gegründet 1862.
J. A. Bruno Brautmöbel König
Dresden-K., Kommerzstrasse 27 :: ::
Dresden-K., Amalienplatz und Ringstrasse.
Illustr. Katalog bitte verlangen.

Hauptgeschäftsstelle:
Marienstraße 38-40.

Beleuchtungs-Gegenstände
für jede Lichtart
Anfertigung kunstgewerblicher Beleuchtungs-Körper.
Größte Auswahl. Viele Referenzen.
Julius Schädlich, Kronleuchter-Fabrik.
Am See 16. Fernsprecher 1136.

Zacherlin
aber nur in Flaschen, wo Plakate aufgehängt.

Marienbader Tee
„Vesol-Tee“, für den tagl. Gebrauch bestimmtes diätetisches Genussmittel, welches die Verdauungsorgane in milder, aber spezifischer Weise ausregt und in unschädlicher Weise fettreich macht. Pakete für eine 4-wöchige Kur ausreichend, Mk. 3,-, gegen Einsendung von Mk. 2,50 franko.
Löwen-Apotheke, Dresden, Altmarkt.

Friedr. Greiff & Sohn
Georgplatz 9, gegenüber der Kreuzschule

Tuchhandlung

Grosses Lager in besten deutschen und englischen Qualitäten für Anzüge, Paletots und Hosen in allen modernen Farben. Erprobte Qualitäten in blauen Kinder-Cheviots. Damen-Kostümfstoffe.

Ankündigungen

Die sich auf öffentliche Veranstaltungen, Konzerte etc. am **zweiten Pfingstfeiertag** beziehen, bitten wir für die erste Feiertagsnummer aufzugeben, da am zweiten Feiertag kein Blatt erscheint.

Für eilige Leser.

Winternächte: Witterung: Bewölkungszunahme, wärmer, zunächst noch trocken.
Der Reichstanzler verhandelt neuerdings vertraulich mit den bürgerlichen Parteien über die Deckungsvorlagen.
Die deutschen Kriegervereine werden dem Kaiser zu seinem Regierungsjubiläum durch den Generalobersten v. Lindemann besondere Glückwünsche übermitteln.
Die sozialdemokratische „Volks-Versicherung“ wurde vom staatlichen Aufsichtsamt für Privatversicherung genehmigt.
Der Prinz-Heinrich-Kanal 1913 beginnt heute mit einer Vorprüfung der nicht der Seeresverwaltung gehörenden Abzweigungen.
Der Streit der Verwalter in Oberschlesien gilt als beendet.
In Frankreich werden nach den großen Herbstmanövern wichtige Truppenverschiebungen nach dem Osten und dem Nordosten zu erfolgen.
Die belgische Regierung erwägt den Verkauf oder die Verpachtung aller belgischen Staatsbahnen.
Italien wird bei der Abgrenzung Albanien darauf bestehen, daß der Kanal von Korfu nicht zu Griechenland kommt.
Die Pforte gab im Einvernehmen mit den Mächten den Befehl zur Heimbeförderung der türkischen Truppen aus Albanien.
Der japanische Vizekonsul in Washington überreichte den formellen Protest seiner Regierung gegen das kalifornische Gesetz über den Landwerb von Ausländern.

Die Aufrollung der armenischen Frage.

Die Lösung der Balkanprobleme, die jetzt in etwas rascherem Tempo vor sich geht, dürfte allem Anschein nach die Aufrollung zahlreicher kleinasiatischer Fragen zur Folge haben. Bereits vor einigen Monaten ist an dieser Stelle darauf hingewiesen worden, daß Deutschland an den kleinasiatischen Problemen ganz besonders interessiert und eine besondere deutsche Einflussphäre in Kleinasien eine unumgängliche Notwendigkeit ist. Der deutsche Vizekonsul in Konstantinopel Freiherr v. Wonenheim hatte in seiner vielbeachteten Rede in Istanbul die deutschen Lebensinteressen in Anatolien unterstrichen. Inzwischen drängt die eine der kleinasiatischen Fragen, die Zukunft Armeniens, zur Entscheidung.
Die Verhältnisse in Armenien sind zum Teil recht merkwürdige. Das an Rußland, die Türkei und Persien verteilte Land hat im Laufe der Zeiten schon mancherlei Prüfungen erlitten. Es braucht nur an die bekannten Armeniervorfälle erinnert zu werden, die von den an Armenien grenzenden Völkern inszeniert wurden und unter denen die Armenier schwer zu leiden hatten. Der Widerstand der Armenier gegen die Bedrückung war stets ein mangelhafter und ermutigte die Feinde des armenischen Volkes zu neuen Heldentaten. In Türkisch-Armenien leben jetzt annähernd 3 Millionen Armenier, die zum größten Teil Anhänger des gregorianischen Glaubens sind und deren geistliches Oberhaupt in Konstantinopel, der klementinische Patriarch, einem russischen Oberhirten untersteht. Diese rechtlichen Verhältnisse hat Rußland auszunutzen verstanden und sich in Konstantinopel einen gewissen Einfluß auf die Gestaltung der armenischen Verhältnisse gesichert. Diesen Einfluß auszudehnen ist ständig eine der Aufgaben Rußlands gewesen. Gerade in diesen Tagen treten die russischen Einflüsse besonders auffällig in die Augen und spielen eine gewisse Rolle bei den Unruhen, die jetzt aus Chivanatien gemeldet werden, und die auf der armenischen Nationalversammlung in Konstanti-

nopel eingehendere Würdigung finden sollen. Die größten Feinde der Armenier sind die Kurden, die bei den Plünderungen und Raubzügen in armenischen Dörfern die Hauptrolle spielen. Die Vöge wird in den vom armenischen Patriarchat angegebene Nachrichten als sehr bedrohlich geschildert und vor allem werden Beschränkungen vor noch größeren Massakern laut. So bedenklich die Nachrichten lauten, so wird man ihnen doch mit gewisser Vorsicht gegenübersehen müssen. Persönlichkeiten, die über die tatsächlichen Vorgänge ein abschließendes Urteil abzugeben imstande sind, versichern, daß gewisse Ueberreibungen bei diesen Schilderungen mitsprechen; auch darf nicht vergessen werden, daß die Kurden in Armenien nicht innerpolitischen Ursprungs sind, sondern dort im Zusammenhang mit wirtschaftlichen Interessentämpfen stehen. Doch erklären Führer der Armenier selbst, daß eine Wiederholung der politischen Agitation unabweislich erscheint. Diese Ansicht unter den Armeniern ist im Hinblick auf gewisse Forderungen, die in Konstantinopel durchgedrückt werden sollen, nicht bedeutungslos. Die Nationalversammlung der Armenier wünscht die Befreiung für das östliche Anatolien. Bei Nichterfüllung dieses Wunsches wollen die Armenier die Durchführung des Artikels 51 des Berliner Vertrages, der die armenischen Reformen in europäische Regie überträgt.
Eine solche Forderung stellen, heißt die armenische Frage in ihren Grundzügen aufzuheben. Zunächst wird zwar noch abgewartet werden müssen, ob die Armenier diese Forderung zum Bewußtsein erheben werden. Vielleicht beschränkt man sich darauf, der Pforte die Erfüllung gewisser Wünsche aus Herz zu legen. Wie sich die Pforte dazu verhalten wird, ist ebensowenig geklärt. Doch läßt ihre bisherige Haltung gewisse Schlüsse für die Zukunft zu. Die militärisch geschwächte Türkei hat bisher die Augen vor den Unruhen geschlossen und Drohungen aus armenischen Kreisen, daß das Land sich unter russische Oberhoheit stellen würde, mit der Erklärung beantwortet, daß Rußland nach glaubwürdigen Versicherungen aus Petersburg keinerlei Angriffsgefühle auf Türkisch-Armenien hege. Damit war für die Pforte die Angelegenheit erledigt. Die tatsächlichen Gefahren will die Pforte, wie ja schon so oft, nicht erkennen. Rußlands Politik spekuliert schon seit langem auf Armenien. Die Unruhen, die Raubzüge der Kurden gegen die Armenier werden von Rußland begünstigt. Man ist in Petersburg der Ansicht, je größer die Verwirrung in Armenien, desto eher die Möglichkeit, in Armenien einzudringen zu können. Es liegen also hier Anzeichen vor, daß Rußland angeblich mehr denn je darauf bedacht ist, die asiatische Türkei von Armenien aus zu bedrohen. Die militärischen Maßnahmen des zaristischen, die vor Monaten in Kleinasien getroffen wurden, ließen schon damals durchblicken, daß Rußland sich an Armenien bereichern möchte. Sollte nun die armenische Nationalversammlung die Türkei vor ein Entweder — Oder stellen und die Pforte infolge mangelnder Energie die verlangten Reformen nicht einführen, dann würde der Augenblick gekommen sein, wo Rußland seine vermeintlichen Ansprüche geltend macht. Rußland würde von den Mächten verlangen, daß es selbst die Reformmaßnahme in die Hand nehmen darf. Wegen dieser Absicht Rußlands muß sich Deutschland, vielleicht im Einvernehmen mit England, wenden. Denn Deutschland hat ein Interesse daran, daß Rußland Türkisch-Armenien nicht vollständig unter seinen Einfluß bringt, wenn man auch von Gerechtigkeitsgefühl aus zugeben muß, daß die von den Armeniern gewünschten Reformen notwendig geworden sind. Seit dem Berliner Vertrage sind die damals in Aussicht gestellten Reformen nicht um eines Fingers breit vorwärts gekommen; deren Durchführung darf jedoch nur unter europäischer Kontrolle erfolgen. Deutschland hat vor allem großes Interesse deshalb, weil Rußland als alleiniger Reformator unsere Bagdadpläne bedrohen würde. Englands Interesse geht von den gleichen Gesichtspunkten wie das Deutschlands aus; Rußland als Schächer Armeniens würde unter Umständen das kriegsbereite Meer, das es an den Grenzen Anatoliens haben hat, in Anatolien einmarschieren lassen und sich den Hafen von Alexandrette sichern. England würde darin eine Bedrohung seiner Straße nach Indien erblicken. Deutschland und England haben hier also gleiche Interessen, die geltend gemacht werden dürften, wenn Rußland seine Wünsche verwirklichen sollte.
Die Haltung der Armenier zu all diesen Fragen ist nicht ohne Bedeutung. Eine fertige Meinung

darüber, was ihr Leben ist, fehlt ihnen. Der Volkstamm selbst ist ein Spielball der Völker. Als Handelsvolk glauben die Armenier ihre Interessen dort am besten aufgehoben, wo die größten Anerbietungen gemacht werden. So haben sie bald diesen, bald jenen Standpunkt. Einer Hilfe Rußlands sieht man teilweise nicht abgeneigt, ja sogar freundlich gegenüber, und spielt auch gern Rußland gegen die Türkei aus. Andererseits aber erwarten einflussreiche Armenier von Rußland selbst nicht viel. Kürzlich lieber unter türkischem Einfluß bleiben wollen, als unter russischer Oberhoheit zu stehen. Die herrschende Ansicht unter ihnen über Deutschland ist ebenso geteilt. Die einen sehen in Deutschland ihr Heil, die anderen wiederum belanden offen ihre deutschfeindliche Stimmung. So hat kürzlich ein einflussreicher Armenier selbst auf Deutschlands hartes wirtschaftliches Interesse hingewiesen. Deutschland würde mit seiner türkenfreundlichen Politik kaum in Konflikt geraten, wenn es an dem armenischen Reformwert teilnehmen würde; auch wäre es annehmbar, daß jeder Nation in Anatolien ein bestimmtes Interessengebiet zugewiesen würde; Reibungen und Verzögerungen der Reformen könnten dann vermieden werden. Ein konstantinopler armenisches Blatt dagegen hat erst kürzlich einen Vorstoß gegen Deutschland veröffentlicht. Man sieht aus diesen Zweifelsfragen in den Ansichten der Armenier, daß auf ihre Aufstellungen nur zum geringeren Teile Rücksicht genommen werden kann, und daß es bei der Lösung der armenischen Frage, die an die Großmächte herantritt, nur darum handeln kann, dem armenischen Volk die Versprechungen von 1878 zu erfüllen und für uns die Türen offen zu halten, die wir unterer wirtschaftlichen Bedürfnisse wegen benötigen. Dabei wird es nicht ohne Konflikte abgehen, doch müssen sie überwunden werden, ohne Rücksicht auf Rußlands Sonderinteressen. Die russische Drohung gelegentlich des Balkankrieges, es würde in Armenien einmarschieren, wenn die Türkei sich nicht zum Abbruch des (ersten) Balforschlusses bereit erklären würde, hat die Petersburger Wiedereinstellung zwar deutlich zu verheeren gegeben, doch gilt für uns das Augenheilmittel mannhafte Worte: Niemand dürfe einen Finger auf Anatolien legen. Das möge der leitende Gesichtspunkt bleiben, wenn die Aufrollung der armenischen Frage vor sich geht.

Das albanische Problem.

Nach dem „Dain Telegraph“ enthält der von Österreich und Italien beauftragte Plan zur Bildung eines neuen albanischen Staates folgende wesentliche Punkte: 1. Albanien wird einen autonomen Staat einnehmen unter der Herrschaft oder Oberhoheit der Türkei bilden. 2. Montenegro wird der nördliche, Griechenland der südliche Nachbar sein. 3. Die Küste Albaniens wird neutralisiert werden. Die Vorkämpfer sind sogar dafür, daß die Mächte die Neutralität von ganz Albanien garantieren. 4. Serbien wird einen Answeg nach der Adria durch eine zu bauende Eisenbahn erhalten. 5. Diese Eisenbahn wird einer von den Großmächten einzusetzen Verwaltung unterstellt sein. 6. Die Eisenbahn wird durch ein internationales Gendarmeriekorps geschützt werden. 7. Am Endpunkte der Bahn soll ein Freihafen geschaffen werden.
Eine neue Erklärung Nikitas.
Nikita Nikolaev hat den Vertreter der Wiener „N. N. Pr.“ in Genéve zur Veröffentlichung folgender Erklärung ermächtigt: Ich habe mich dem Willen Europas unterworfen und Statui aufgegeben. Die Dämon der Raubbarbarie gegen meinem Lande in dieser schweren Krise hat uns eine schwere Stunde beschlagen, die lange offen bleiben wird. Unter Schmerz über den Verlust Statuis, dessen Einnahme so viel Blut gekostet hat, ist unheilbar. Ich habe dem albanischen Frieden ein großes Opfer gebracht, das mich und mein schwer gekämpftes und heißverliehtes Volk in der friedlichen Kulturarbeit, die uns jetzt bevorsteht, haarkennen wird.
Essad Pascha
dementiert nochmals. Das Haupt der provisorischen Regierung Albanien, Ismail Kemal Bey, erhielt von Essad Pascha ein Telegramm, worin dieser versichert, er habe sich nie mit dem Nikita Nikita in Unterhandlungen um den albanischen Thron eingelassen. Es sei lediglich die in der Deklaration herrschende Dünge s'nat gewesen, die ihn zur Heberade Statuis gezwungen habe.
Nur Hämmung Statuis.
Während der Vorkämpferkonferenz am Donnerstag traf ein Telegramm des englischen Admirals Burnes ein, der darin berichtet, daß die Vorkämpfer der internati-